

An
die Vorsitzende der
Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Frau Dagmar Wiedemann

- SPD-Fraktion
- GRÜNE Fraktion
- CDU-Bezirksfraktion
- DIE LINKE-Fraktion
- FDP-Gruppe
- Gruppe PIRATEN

Hamburg, 10. Januar 2015

Antrag: „Freie, öffentliche Netze fördern - Freifunk unterstützen“

"Freifunk Hamburg" [1] ist eine nicht-kommerzielle Initiative zum Auf- und Ausbau eines selbstverwalteten, öffentlichen, freien Kommunikationsnetzes auf Basis von schnellen sowie nicht lizenzpflichtigen WLAN-Technologien. Zentrales Element sind mit der Freifunk-Software versehene, handelsübliche WLAN-/Freifunk-Router, die nach Inbetriebnahme der Umgebung ein öffentliches, freies WLAN-Netzwerk zur Verfügung stellen. Wird der Freifunk-Router mit einem Internetanschluss verbunden oder besitzt er über das Freifunk-Netz Kontakt zu einem selbigen, so wird dieser ebenfalls für die Umgebung frei und kostenlos bereitgestellt. Aktuell sind in und um Hamburg mehr als 600 Freifunk-Router in Betrieb.

Die Bereitstellung von freien, kostenlosen, öffentlichen, von allen Bürgerinnen und Bürgern nutzbaren WLAN-Hotspots ist eine Thematik, bei der sich Technik und Soziales miteinander mischen. Menschen, die ihren eigenen Internet-Anschluss nicht immer benötigen, können ihn mittels eines Freifunk-Routers teilen. Und Menschen, die sich aus finanziellen Gründen keinen Internetanschluss leisten können oder auf Reisen keinen zur Verfügung haben, haben mit diesem Projekt eine kostenlose Möglichkeit am digitalen Leben teilzuhaben.

Das zentrale Element von Freifunk ist neben dem Aufbau eines selbstverwalteten Netzwerkes mit zahlreichen Diensten das, was die Gemeinschaft mit der Überreichung eines "digitalen Glases Wasser" bezeichnet: Die Teilhabe am digitalen Leben für jeden Menschen. Das Freifunk-Konzept hat auch zu positiven Berichten beispielsweise im Hamburger Abendblatt [2] und beim NDR geführt. SAT1-Planetopia berichtete über die "Freifunk Lübeck"-Community [3], der von der Stadt Lübeck auf Initiative eines Antrags der SPD und der PIRATEN der Zugang zu öffentlichen Dächern ermöglicht wurde. Darüber hinaus wurde - wie in Drucksache 20/10860 (Bericht des Bürgerschaftsausschusses für Wirtschaft, Innovation und Medien zur Sitzung am 14.02.2014) zu entnehmen ist, im Rahmen eines interfraktionellen Antrags beschlossen, "die

Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Initiativen wie Freifunk Hamburg als Partner der WLAN-Strategie der Stadt zu prüfen und gegebenenfalls beim Aufbau des Netzwerkes zu unterstützen" [4].

Zusammengefasst ergeben sich durch die Unterstützung von "Freifunk Hamburg" unter anderem folgende konkrete Vorteile für den Bezirk:

- **Soziale, digitale Unterschiede:** Eine Unterstützung der Freifunk-Initiative fördert den Netzausbau – und das ohne den „Digital Gap“ zu vergrößern: Freifunk bietet im Gegenteil jedem Menschen unabhängig von den jeweiligen finanziellen Mitteln oder dem sozialen Umfeld die Teilnahme am Innovationszeitalter und eine Grundversorgung mit Kommunikationsmitteln.
- **Tourismus:** Freifunk bietet einen mobilen, schnellen und barrierefreien Netzzugang ohne Registrierung und ohne zeitliche Begrenzung. Dies ermöglicht insbesondere Touristen und Pendlern eine sehr einfache und stressfreie Nutzung.
- **Umwelt:** Setzt sich das Freifunk-Konzept weiter durch, würde der Energieverbrauch durch WLAN-Technik insgesamt stark sinken. Heute betreibt auch in Mehrfamilienhäusern nahezu jeder Haushalt ein eigenes WLAN-Gerät, während beim Freifunk-Konzept wesentlich weniger Geräte zur Versorgung der Bevölkerung ausreichen.
- **Sicherheit:** Freifunk bietet hohe Sicherheitsstandards dank Open-Source-Software: Jeder kann sich vergewissern, dass der Programm-Code das tut, was er soll. Viele tausende Entwickler bei z.B. Unternehmen und Forschungsinstituten haben dies schon getan. Internetzugänge der Stadt bzw. des Bezirks werden nicht benötigt, die IT-Infrastruktur der Stadt bzw. des Bezirks bleibt unberührt.
- **Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit:** "Freifunk Hamburg" ist seit mehreren Jahren im reibungslosen Dauerbetrieb und in ständiger Weiterentwicklung dank einer internationalen Entwickler-Gemeinde. Dies ermöglicht ein stetiges Wachstum, so dass das Netz zurzeit über 600 Zugangspunkte anbietet. Die Verfügbarkeit wird neben Privatpersonen von Gewerbetreibenden und Vereinen unterstützt. Die Kapazitäten des Netzes wachsen mit jedem neuen Freifunk-Router und Update der Software.
- **Kosten:** Für den Nutzer ergeben sich durch das ehrenamtliche Engagement der Freifunk-Community keine versteckten Kosten. Freifunk Hamburg wird alleinig aus Spenden finanziert.

"Freifunk Hamburg" wird insofern durch den Zugang zu den Dächern öffentlicher Gebäude unterstützt, als dass hiermit weit voneinander entfernte Orte mittels Richtfunkstrecken verbunden werden können. Damit wird unter anderem die Schnelligkeit innerhalb des Freifunk-Netzwerkes erhöht. Außerdem kann vom jeweiligen Standort aus der umgebende öffentliche Raum mit seinen zentralen, öffentlichen Plätzen mit freiem Internet abgedeckt werden. Die Installation und Wartung der Geräte werden von "Freifunk Hamburg" übernommen. Ein entsprechend im Petikum erwähnter, geeigneter Standort stellt nur einen Stromanschluss bereit, ein Internetanschluss wird nicht benötigt.

[1] <http://hamburg.freifunk.net>

[2] <http://mobil.abendblatt.de/hamburg/article114129406/Internet-fuer-alle-die-andere-Netzinitiative.html>

[3] <http://youtu.be/BuXzib7wilQ?t=3m11s>

[4] <https://www.buergerschaft-hh.de/Parldok/tcl/PDDocView.tcl?mode=show&dokid=44009&page=8>

Die Bezirksversammlung Hamburg-Nord möge daher beschließen:

1. Die Bezirksversammlung Hamburg-Nord befürwortet das Konzept des Freifunks und eine Bereitstellung von dafür geeigneten Standorten durch den Bezirk im Grundsatz.
2. Der Bezirksamtsleiter wird daher gebeten zu prüfen, unter welchen Bedingungen "Freifunk Hamburg" Zugang zu den Dächern bezirkseigener oder vom Bezirk genutzter Gebäude zur fachgerechten Installation von WLAN-Repeatern im Rahmen des Freifunknetzes Hamburg gewährt werden kann. Der Bezirksamtsleiter wird gebeten dem Hauptausschuss die Ergebnisse der Prüfung zu berichten.

Thomas Domres
und SPD-Fraktion

Michael Werner-Boelz
und GRÜNE Fraktion

Dr. Andreas Schott
und CDU-Bezirksfraktion

Lars Buchmann
und Fraktion DIE LINKE

Claus-Joachim Dickow
für die FDP-Gruppe

Dorle Olszewski
für die Gruppe PIRATEN